

Einzelne Lerneinheiten strukturieren

Was genau ist mit dieser Kernpraktik gemeint?

Definition

> Die zeitliche **Strukturierung** und **Sequenzierung** einer Lerneinheit in Phasen, Stufen oder Abschnitte (auch *Artikulation* oder *Gliederung*) dient der Planung der methodischen Abfolge des Lehrens und Lernens. In diesem Sinne ist die Strukturierung der Lerneinheiten auch ein Entscheidungsprozess, in dem Raum, Zeit und Form des Lehrens und Lernens festgelegt werden. Das zentrale Anliegen der Strukturierung ist das Auslösen von Verstehens- und Lernprozessen bei den Kindern.



Worauf fußt diese Kernpraktik?

Wenn die Lernausgangslage geprüft, die Kompetenzen, Entwicklungs- und Lernziele definiert sowie die fachlichen Inhalte und die Lernaufgaben und -methoden festgelegt sind, wird der Verlauf der Lerneinheiten festgelegt. Dieser Verlauf vollzieht sich in einem zeitlichen Rahmen und in einem wiederkehrenden Schema.

Ursprung

Zur Strukturierung von Unterricht finden sich in der Literatur eine Reihe unterschiedlicher Modelle, die als **Artikulations-, Phasen- oder Stufenschemata** bezeichnet werden. In der Regel gehen solche Modelle auf Johann Friedrich Herbart (1776–1841) zurück, der Unterricht in vier Stufen beschreibt (Klarheit, Assoziation, System und Methode). Infolgedessen entstanden stark formalisierte Ablaufmodelle, nach denen guter Unterricht auf einem möglichst linearen "Abarbeiten" des jeweiligen Modells basierte. Moderne Schemata orientieren sich stärker am Kind und dessen Eigentätigkeit und betonen die Aspekte des Problemlösens sowie des Lebensweltbezugs.

Bedeutung

Zu den zentralen Merkmalen der Unterrichtsqualität zählen die Stimmigkeit von Zielen, Inhalten und Methoden, die Folgerichtigkeit des methodischen Vorgehens, die Angemessenheit des methodischen Grundrhythmus sowie die Regel- und Rollenklarheit. Die "Klarheit in der Organisation der Unterrichtseinheit" hat nachweislich einen positiven Einfluss auf den Lernerfolg von Kindern. Andersherum betrachtet, kann ein unstrukturiertes Lernangebot ohne erkennbaren roten Faden insbesondere für Kinder mit ungünstigen Lernvoraussetzungen ein Hindernis beim Lernen darstellen.

Wie gestaltet sich diese Kernpraktik ganz konkret?

Lerneinheiten weisen fast immer eine ähnliche formale Grundstruktur auf, die der Lehrperson eine Basis zur Planung und Durchführung von Lernangeboten liefert. Im Folgenden werden drei verschiedene Modelle zur Sequenzierung des Lernangebotes vorgestellt.

Modell 1

Einstieg, Erarbeitung und Ergebnissicherung (H. Meyer)

... helfen auf eine einfache Art, das Lernangebot zu strukturieren. Der Dreischritt gilt als methodischer Grundrhythmus und erinnert daran, dass Inhalte nicht nur erarbeitet, sondern auch gesichert werden müssen.

> Einstieg	Motivation für das Thema, Hinführung zum Thema, Aktivierung von Vorwissen
> Erarbeitung	Einarbeitung in den Lerngegenstand, Kompetenzerweiterung
> Ergebnissicherung	Üben und Anwenden der Kompetenzen, Überprüfung der Lernzielerreichung

Das AVIVA-Modell (C. Städeli)

... setzt sich aus fünf elementaren Phasen zusammen. Die Abkürzung AVIVA nimmt Bezug auf diese Schritte:

> Ankommen und einstimmen	Lernbereitschaft herstellen, Ziele transparent machen
> Vorwissen aktivieren	Stand des Vorwissens feststellen
> Informieren	Kenntnisse, Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kompetenzen entwickeln bzw. erweitern
> Verarbeiten	Aktiver Umgang der Kinder zur Übung, Anwendung, Vertiefung und Verarbeitung
> Auswerten	Ziele, Vorgehen und Lernerfolg überprüfen und reflektieren

SAMBA und KAFKA (K. Reusser)

... strukturieren die Lehrtätigkeiten der Lehrperson (SAMBA) und die Lerntätigkeiten der Kinder (KAFKA) in einem interagierenden Modell: Jedes Element von KAFKA hat dabei einen Einfluss auf Elemente von SAMBA und umgekehrt.

SAMBA (Lehrerperspektive)		KAFKA (Perspektive des Lernenden)	
> Situieren	Eine Lernumgebung schaffen, Ausrichten auf ein Ziel, Lernvoraussetzungen berücksichtigen	> Kontakt herstellen	ein Problem erfahren, sich einlassen, Aufmerksamkeit fokussieren, ein Ziel bilden, eine Erwartung aufbauen, Vorwissen aktivieren
> Anstoßen	Anknüpfen an bzw. Aktivieren von Vorwissen, Aufmerksamkeit wecken, Motivieren	> Aufbauen	Wissen und Konzepte konstruieren, verstehen, verknüpfen, Zusammenhänge suchen
> Modellieren	Vorzeigen, Strukturbildung initiieren, Durcharbeiten initiieren	> Flexibilisieren	Vernetzen, vertiefen, durcharbeiten und ins Vorwissen integrieren
> Begleiten, Beraten	adaptive Unterstützung bieten, formative Rückmeldung geben, Lernstand diagnostizieren, ermutigen	> Konsolidieren	Einüben, einprägen, festigen, wiederholen
> Auswerten	Lernergebnisse auswerten, Arbeitsrückschau	> Anwenden	Transfer, das Gelernte nutzen und auf neue Situationen übertragen, weiterführende Fragen stellen

Die vorgestellten, idealtypischen Modelle können nie die Wirklichkeit abbilden. Lernen verläuft selten derart linear, wie es die Modelle vorsehen. Das komplexe und unvorhersehbare Unterrichtsgeschehen verlangt ein flexibles Umgehen mit der geplanten Struktur!

> Daher verstehen wir die Modelle als Hilfe, um einen vollständigen Lernprozess zu planen und durchzuführen, und als Basis, um das Verstehen und die Lernerfolge der Kinder zu ermöglichen.

Literatur

- Meyer, H. (2014). *Leitfaden Unterrichtsvorbereitung*. Berlin: Cornelsen.
- Reusser, K. (2014). Aufgaben – Träger von Lerngelegenheiten und Lernprozesse im kompetenzorientierten Unterricht. *Seminar*, 4, 77–101.
- Saalfrank, W.-T. & Kollmansberger, M. (2017). *Praxisleitfaden Lehrerhandeln*. Weinheim: Beltz.
- Städeli, C., Maurer, M., Caduff, C. & Pfiffner, M. (2023). *Das AVIVA-Modell. Kompetenzorientiert unterrichten und prüfen*. Bern: hep.

Einzelne Lerneinheiten strukturieren

Datum:

Die Lehrperson...	Planung der Lerneinheit:
	legt der Lerneinheit klar formulierte Lernziele auf Grundlage der Kompetenzerwartungen der Rahmenpläne zugrunde.
	formuliert mindestens eine bedeutungsvolle Aufgabe, in der die Lernzielerreichung erkennbar wird.
	stimmt Ziele, Inhalte und Methoden aufeinander ab.
	strukturiert die Lerneinheit in sinnvolle, aufeinander aufbauende Phasen, die einen durchgängigen roten Faden erkennen lassen.
	berücksichtigt das Vorwissen, die Lernausgangslage und Erfahrungen der Kinder und fördert ihre Motivation für den Lerngegenstand.
	wählt Inhalte und Aufgaben, die eine aktive Auseinandersetzung mit dem Lerngegenstand, einen Lern- bzw. Kompetenzgewinn sowie eine Reflexion des Lernprozesses ermöglichen.
	ermöglicht den Kindern durch ihre Planung, das Gelernte anzuwenden, zu üben, zu vertiefen, zu wiederholen, zu übertragen, zu festigen, zu sichern...
	plant die Lerneinheit so, dass Flexibilität bei unvorhergesehenen Lernverläufen möglich bleibt.
	Durchführung der Lerneinheit:
	kennt den geplanten Lernverlauf und kann die Lerneinheit sicher und zusammenhängend steuern.
	macht die Zielsetzung sowie den roten Faden der Lerneinheit transparent.
	passt die Lerneinheit in unerwarteten Situationen oder unvorhergesehenen Lernverläufen an und begründet die Anpassung.
Die Kinder...	benennen, worum es in der Lerneinheit geht und was sie am Ende wissen oder können sollen.
	beschreiben den Zusammenhang zwischen einzelnen Phasen und dem Lernziel.
	wissen, was in den einzelnen Unterrichtsphasen von ihnen erwartet wird.
	passen ihr Arbeitsverhalten angemessen an die jeweilige Phase an (z. B. Zuhören, Austauschen, Üben).
	reflektieren ihren Lernweg und/oder Lernerfolg während und am Ende der Lerneinheit.